

genommener Rache, von Dolch und Gift, von den tiefen verschwiegenen Wassern des Bosphorus, die mancherlei bargen, das nie wieder ans Licht gekommen, das sie nie wieder herausgegeben hatten zum Leben? Ging es nicht hierbei viel mehr noch um die Briefschreiberin, die Unerhörtes gewagt? Man denke, eine Türkin aus bester Familie, wenn sie wirklich die Tochter Mustaffa Paschas war. Durfte er es verantworten, und dachte er nicht viel zu ritterlich, sie für ein Abenteuer zu mißbrauchen? War er nicht oft genug Gast in Mustaffa Paschas Hause gewesen? Verletzte er nicht schnöde das Gastrecht mit dieser Heimlichkeit? Der Brief lautete, in tadellosem Englisch geschrieben:

„Mein unbekannter Freund!

Sie werden sich über diese kühne Anrede zweifellos wundern, aber Sie sind es mir wirklich: ein Freund! Lange schon! Meine einzige Freude ist es am Tage, wenn Sie vorüberreiten, wenn ich ‚Rosebirds‘ Hufe höre; ich Ihnen nachblicken kann. Ich sehe Sie immer, auch wenn ich nicht auf der Parkmauer bin, es nicht sein k a n n. Ach, Sie ahnen ja nicht, welche List und welche Ränke dazu notwendig sind!

Wollen Sie einer Gefangenen einen Wunsch erfüllen? Ja? Einer Gefangenen, die krank ist vor Sehnsucht nach dem Abendland? Sie möchte nur einmal mit Ihnen darüber sprechen dürfen. Ich habe meinen Plan genau durchdacht: Kommen Sie morgen zwei Stunden vor Sonnenuntergang mit einem Fes auf dem Kopf, den Tisbirh in der Hand, wie einer meiner Landsleute zu Fuß nach Bebek. Einige Schritte vor der Mauerecke, die Sie kennen, wird Sie meine Negerin Néchédil unauffällig ansprechen. Folgen Sie ihr, sie führt Sie in eine Querstraße, die zum Bos-

*porus hinabgeht, und öffnet eine verschwiegene Mauerpforte. Auf der Innenseite gleich daneben ist ein kleines Gartenhaus, in dem wir ungestört plaudern können. Zwei Stunden haben wir Zeit, dann geleite ich Sie auf demselben Wege wieder hinaus. Fürchten Sie nichts, für Ihre Sicherheit ist gesorgt, und enttäuschen Sie nicht
Ihr kleines Phantom.“*

Er las den Brief wieder und wieder. Konnte er nun noch die Kleine enttäuschen? Einmal denn — schön, soll es sein, sagte er entschlossen, alle Bedenken von sich abschüttelnd. Er hatte es ja in der Hand, die Wiederholung zu vermeiden. Sein Kommando lief sowieso diesen Sommer ab. Es war ihm ein leichtes, ein paar Wochen Urlaub zu erbitten und möglichst rasch früher zu verschwinden.



Unauffällig näherte sich die Negerin . . .